OB Zenker bittet um Ruhe im Saal. Er erklärt, dass es im Stadtrat eine Geschäftsordnung und eine Redeordnung gibt. Diese gilt es einzuhalten. Sollte das nicht möglich sein, wird er den Saal räumen lassen.

OB Zenker gibt, zu bedenken, dass niemand hier im Raum die Fragen vollumfänglich beantworten kann. Er bittet erneut um Ruhe und erteilt das Wort an den Ortsbürgermeister von Hirschfelde Herrn Müller.

Ortbürgermeister bittet die Anwesenden Bürger sich sachlich und ruhig zu verhalten. Er wird sich für Bürger einsetzen, aber dazu ist es notwendig ruhig zu diskutierten. Nur mit einer sachlichen Diskussion, kann ein gemeinsamer Weg gefunden werden.

OB Zenker erklärt, dass er nach der Beantwortung der Fragen hier im Raum noch einmal auf den Markt gehen wird, um auch dort Fragen zu beantworten. Er weist darauf hin, dass das Mikrofon zu benutzen ist.

Steffi stellt folgende Fragen:

1. Sie haben selber ein Kin im jugendlichen Alter, Herr Oberbürgermeister. In wie weit mach Sie sich Gedanken um die Zukunft ihres Kindes. Ich bin 7-fache Oma, wie soll die Zukunft in den nächsten Jahren, aussehen für die Kinder. Wenn wir hier 150 Neuankömmlinge annehmen in einem Ort wo gerade einmal 120 Mensch wohnen, davon viele Alleinerziehende.
2. Wie wollen Sie die Sicherheit dieser Menschen herstellen, wenn die Polizei schon weiter überfordert ist.
3. Wer soll Ordnungskräfte/ Security bezahlen? Aus welchem Pott wird das bezahlt?
4. Die nächste Frage bezieht sich auf das Gebäude. Ich weiß, dass es darin sehr kalt sein muss. Meine Mädels sind im Winter jedes Mal raus gegangen, weil es draußen wärmer war als drinnen.
5. Liegt bereits was vor, dass man die Sachs umbauen kann, liegt denn schon was vor? Ihr habt gerade einmal 3 Monate. 3 Monate um das ganze Konzept aufzubauen, die Freizeitgestaltung der jungen Menschen zu planen. Aus welchen Top wird das bezahlt?
6. Die Lebenserhaltungskosten, aus welchen Budget wird das bezahlt?
7. Die medizinische Versorgung der dort ansässigen Menschen ist schon kritisch. Wie soll das für die 150 Neuankömmlinge aussehen?
8. Wie lange wollen Sie ihren Posten noch einbehalten?

OB Zenker antwortet:
Sehr geehrte Damen und Herren, erstmal ist das keine Maßnahme und Aufgabe der Stadt Zittau. Das scheint Ihnen nicht allen bewusst zu sein. Ich weis, dass es nicht immer hilft, wenn Leute sagen wir sind nicht zuständig, aber ich versuch es Ihnen zu erklären. Wir haben das Gebäude nicht im städtischen Besitz, es ist ein Gebäude des Landkreises. Manche von Ihnen kennen es sicherlich noch als es Lehrlingswohnheim war. Die Erfolgreichsten Maßnahmen waren sicherlich die des IB. Die letzten 2 Jahre stand es dann mindesten leer. Aus Sicht der Stadt Zittau kann ich da wenig agieren. Wir haben versucht, auch andere Nutzungsmöglichkeiten für das Gebäude zu finden unter anderem mit der Stiftung Kraftwerk Hirschfelde unter anderem mit dem Strukturwandel. Bis jetzt ist da nichts gelungen. Wir sind da bisher dem Landkreis eher unterstützend unterwegs gewesen. Sie wissen, dass Gebäude sollte auch schon verkauft werden.
Die Situation, die dort geplant ist, ist ja noch nicht Tatsache aber der Landkreis Görlitz versucht es so einzurichten. Wir hatten gestern im Kreistag die Aufklärung darüber, wo im Landkreis was ist und dabei ist es unstrittig, dass in Zittau aktuell die meisten Menschen untergebracht sind. Das ist

auch kein Geheimnis. Sie wissen wir haben noch andere Heime in der Stadt und wir haben seit 2015 in Vereinbarung der Oberbürgermeister von Weißwasser, von Görlitz und von Zittau mit dem Landkreis Görlitz ein recht gut funktionierendes System zur dezentralen Unterbringung, das leider nicht bei allen Menschen funktioniert. Am besten sicherlich mit Familien, welche nicht alle auf einem Raum hängen, sondern in der ganzen Stadt verteilt, ganz normal unter uns leben. Dort in diesem Heim, sollen evtl. Menschen untergebracht werden, wenn die Zahlen weiter steigen, wonach es aktuell aussieht und wenn Sie mich fragen wer das bezahlt, weis ich nicht was am Montag gelaufen ist, aber auf jeden Fall hat der Bund dort die Hoheit der Bund zahlt über die Länder an die Kommunen. In dem Fall bitte nicht verwechseln auch der Landkreis ist eine Kommune und die Aufgabe Asyl ist ausschließlich Landkreis und kreisfreie Städte. Wie sie wissen sind wir beides nicht. Ob und was dort auf Lager ist, kann ich nicht beantworten, da unser Bauamt nicht beteiligt ist, das macht der Landkreis. Es waren ja einige von Ihnen dort, ich nicht. Sehr geehrte Damen und Herren, die medizinische Versorgung macht uns in Zittau, wie auch in der gesamten Oberlausitz an verschieden Stellen sorgen. Das ist für niemanden hier ein Geheimnis und wir haben an verschiedenen Stellen ein bisschen Abhilfe an deren nicht. Wir sind ja gerade auch in einer riesigen Diskussion um die Kliniken. Bezüglich Hirschfelde sind wir mit dem Ortbürgermeister mehrfach unterwegs gewesen und sind froh, dass jetzt wieder was geklappt hat. Die medizinische Versorgung, von Menschen die der Landkreis unterbringt, liegt in der Verantwortung des Landkreises und diese hat er dann auch zu organisieren. Das ist auch keine Frage für die Stadt Zittau.
Meinen Posten würde ich gern ungefähr 7 Jahre ausüben, wir haben nämlich gerade hinter uns und so lange würde ich auch gern im Amt bleiben. Und um die Sicherheit und Zukunft meiner Tochter mache ich mir täglich Gedanken, ich bin ja nicht umsonst Vater geworden und ich bin das sehr gern. Ich habe an dieser Stelle keine Angst, sondern eher Bedenken, ob die Dinge funktionieren, wie wir es uns vorstellen. Aber dazu sitzen wir hier im Stadtrat zusammen um uns über die Zukunft unserer Stadt Gedanken zu machen. Die Zukunft der Stadt und der Kinder liegt nicht allein an dem Punkt, was in Rosenthal geplant ist, es gibt deutlich mehr Themen zum bearbeiten. Ich habe auf Pressefragen und auch dem Landkreis auf Fragen geantwortet, dass sich das Gebäude zur Unterbringung von Menschen eignet. Das ist für mich unstrittig, dort gab es Gästewohnungen, dort gab es Wohnheim, dort gab es alles Mögliche. Ich habe aber auch geantwortet, dass die Lage des Gebäudes ist nicht gut für den Zweck, das liegt an verschiedenen Gründen. Es könnte eher zu touristischen Zwecken genutzt werden, dass steht im Moment aber nicht zur Debatte. Wir sind mit dem Landkreis in Gesprächen, weil die Menschen sollen natürlich nicht in abgelegenen Dörfern untergebracht werden, sondern sie sollen in großen Städten sein, weil dort auch die Infrastrukturen da sind. Das heißt für mich ist die Diskussion dort noch nicht zu Ende. Ich muss aber auch sagen, der Landkreis tut mit seiner Immobilie, dass was er tun kann und muss uns nur fragen an einer Stelle, ob unsere Bauaufsicht dem zustimmt. Das Gebäude ist für die Unterbringung geeignet, das können wir nicht abstreiten. Ich möchte noch eine Sache hinzufügen, wir hatten im Jahr 2015 ein sehr plötzliches Ansteigen der Flüchtlichszahlen. Ich war neu im Amt und mir hat jemand in meiner 2. Woche 600 Leute auf den Tisch gelegt und gesagt, die müssen wir unterbringen. Wir haben uns damals gestritten und wir haben damals mit dem Landkreis eine Vereinbarung getroffen, die bis heute funktioniert, dass Menschen in unserem Landkreis in Heimen ankommen und nach 4-6 Wochen, wenn man sich einig ist, dass sie dafür geeignet sind, dezentral in einer Wohnung untergebracht werden. Das funktioniert seit 2015 und ob es so weiter funktioniert bleibt abzuwarten. Die Diskussion um Rosenthal ist für uns noch nicht beendet.

Steffi erklärt, dass die Stadt Zittau min. 2 solcher Heime hat.
Sie fragt:

1. Wie viele Personen leben in diesen Heimen?

OB Zenker erklärt: Ich kann keine genauen Zahlen sagen aber pro Heim sind ca. 150 Menschen untergebracht. Dazu kommen im Moment ca. 100 Menschen, die dezentral untergebracht sind. Im Moment funktioniert das auch ganz gut.

Herr Rüdiger König:
Bitte geben Sie unsere Sorgen, Bedenken und das wir das Heim nicht wollen, einfach an die zuständigen Stellen weiter. Das habe ich auch Herrn Gampe gesagt. Bringen Sie die Leute hier her bzw. nach Rosenthal und dann werden wir mit denen reden, die dafür verantwortlich sind.

OB Zenker erklärt, dass er darauf nur eine kurze Antwort geben kann.
Die Bedenken und Sorgen sind längst bei den zuständigen Stellen. Das haben Sie am Montag bereits selbst artikuliert. Bitte entschuldigen Sie, dass ich am Montag nicht da war aber am Montag ging es mir schlecht. An dieser Stelle wird noch über Rosenthal diskutiert, auch die Frage welche Personen dort hinkommen. Was alle wollen ist schon hier keine einfache Situation, der Landkreis Görlitz hat sich damit zu beschäftigen und eine Lösung zu finden. Das wurde auch gestern im Kreistag sehr deutlich kommuniziert. Ich gebe es gern weiter. Sie kennen mich jetzt lange genug und ich kenne Rosenthal auch sehr gut. Das die Rosenthaler Sorgen haben, kann ich niemanden nehmen, dass Menschen Sorgen haben, wenn eine neue Situation entsteht auch das kann ich niemanden nehmen aber dass wir an verschieden Stellen eine Generalabrechnung mit dem Thema Asyl machen in Zittau, dafür bin ich in keinem Fall. Das kann ich nicht unterstützen. Das heißt die Klärung, die wir aktuell diskutieren geht um den Standort nicht um die Frage an sich.

Herr Uwe Koch:
Es gibt eine Unterschriftensammlung, welche in kürzester Zeit, also innerhalb weniger als einer Woche sind Stand vor der Veranstaltung auf dem Markt 1825 Unterschriften zusammengekommen. Es sind viele Bürger die ein Problem mit dem Heim haben. Daher meine Frage, wie stehen Sie dazu? Können wir uns von Ihnen als Vertreter der Stadt Unterstützung erhoffen? Vielleicht auch in der Form, dass von der Stadt Zittau ein Forum eröffnet wird, mit zuständigen Personen also auch vom Land, vom Landkreis, Leute mit Entscheidungskompetenz. Nicht wie am Montag, dass jemand dasteht, der Fragen nicht beantworten kann. Damit die Situation hier nicht eskaliert. Dass es da mal eine Runde gibt, mit Vertretern aus den Ortschaften um einen Lösungsansatz hinzubekommen. Die Stimmung ist stark gegen das Heim und Bürger wollen gehört werden. Wenn Bürger ungehört sind, werden sie unerhört und das brauchen wir hier alle nicht. Wie stehen Sie dazu, Herr Zenker?

OB Zenker antwortet:
Sehr geehrte Damen und Herren, ich hoffe nicht, dass sie unerhört werden müssen. Das was Sie als nicht kompetent erkannt haben, muss ich ehrlich sagen, dass ich nur Berichte zu Montag gelesen habe. Herr Gampe ist der zuständige Beigeordnete des Landkreises, also so wenig Entscheidungsgewalt hat er nicht. Er ist also nach dem Landrat der 2. Grundsätzlich was er vielleicht, ein bisschen übertrieben dargestellt hat oder wie er einige Dinge dargestellt hat will ich gar nicht werten. Natürlich hat der Landkreis Görlitz eine gesetzliche Aufgabe. Er kann also nicht sagen, was ihm gefällt und was nicht, sondern er erfüllt Aufgaben. Ganz kurzes Beispiel, das kann Herr Domsgen nachvollziehen, der auch mit im Kreistag sitzt. Wir haben gigantische soziale Ausgaben, weil durch die gesetzlichen Ausgaben zu Stande kommen. Das ist eine ähnliche Situation. Ich bin gern dazu bereit, Menschen noch einmal zusammen zu bringen, mit einer besseren Organisationsform als am Montag, weil wie gesagt, wir können alle unterschiedlicher Meinung sein, wenn wir uns anbrüllen werden wir kein Ergebnis erzielen. Das heißt ich hatte auch die Krone in Hirschfelde angeboten, wo man auch ein bisschen mehr Platz hat, wo man miteinander reden kann. Wir haben in Zittau solche Versammlungen in der Hochschule im Vorlesungsraum gemacht, um miteinander ordentlich reden zu können. Man kann Wege finden, da bin ich mir

sicher. Die Zuständigkeit, ob Menschen bei uns untergebracht werden oder nicht liegt, wie bereits gesagt nicht in meiner Zuständigkeit. Das bedeutet ich würde versuchen mit dem Landkreis ins Gespräch zu kommen. Ich würde aber an der Stelle aber darauf achten und ich bitte Sie, dass Sie das mit vertreten, dass es dann Regel geben würde, wie wir miteinander sprechen und umgehen. Das heißt die Situation, dass Menschen bedenken haben ist zu hören. Ich werde, wenn Sie das möchte versuchen sowas zu organisieren. OB die Entscheidung davon beeinflusst wird, hängt aber auch von anderen Faktoren ab und darüber verhandeln wir gerade.

Herr Uwe Koch:
Ich habe folgenden Vorschlag, wie wäre es, wenn die Stadt Zittau ein Anschreiben oder über die Zeitung einen Aufruf an die Bürger die damit ein Problem haben, auffordern ihre Probleme aufzulisten. Diese Bedenken dann zu sammeln und zu gucken wo sind die Kernpunkte, was sind die Probleme, was stört die Leute und dann im kleinen Rahmen diskutieren, damit es auch konstruktiv wird. Stellt sich die Stadt Zittau dann auch hinter uns? Nicht dass wir als Bürger dann so dastehen, es läuft ja dann schnell aus dem Ruder, dass haben wir ja vorhin gerade gemerkt. Das hilft uns allen nicht. Aber das aus dieser Sache, aus diesem Problem, was wir aufführen, dass wir zusammen die Bürger mit der Stadt an die höheren Stellen rangehen, dass es aufgearbeitet wird. Wir sind ja überrollt worden damit, es ist von oben festgelegt, friss und stirb. Damit kommt keiner mehr klar.

OB Zenker erklärt:
Wir sind davon überrollt worden, ist ein bisschen überspitzt, in meinen Augen aber ich verstehe was sie meinen. Ich habe davon Kenntnis bekommen, über unsere Bauaufsicht, die angefragt wurde. Daraufhin habe ich um offizielle Mitteilung gebeten, da ich keine Gerüchte verbreiten wollte. Eine Mitteilung habe ich 2 Tage vor Herrn Müllers Geburtstag bekommen, das fand ich unangemessen, damit seine Geburtstagsfeier zu stören. Denn sowas läuft immer auf einer Diskussion drauf hinaus. Dann ging es schneller als gedacht, weil Herr Gampe meinte in Boxberg erklären zu müssen, dass es in Hirschfelde auch zutreffen wird. Was die Bürger von Hirschfelde nicht erfreut hat. Das ist das was sie mit überrollen meinen und es ist auch nicht in meinem Sinne gewesen. Es war mit Herrn Müller abredet, dass wir versuchen so eine Art von Gespräch zu organisieren. Das war das Ziel. Zu dem Thema, ob sich die Stadt Zittau hinter sie stellt. Ich bin nicht allein die Stadt Zittau. Hier sitzen 25 Vertreter, welche von Ihnen gewählt wurden. Wenn Menschen Bedenken haben, kann ich die nicht nehmen, ob diese berechtigt sind, kann ich nicht einschätzen. Aber ich habe in Zittau 3 Stellen, wo Menschen auf einen Haufen sind und es gibt nicht die Probleme, wie sie hier beschrieben werden. Ich bin vorsichtig jetzt zu sagen, ich bin sowieso dagegen und unterstütze sie auf jeden Fall. Aber wir müssen uns damit auseinandersetzten. Wir haben im Moment über 500 Ukrainer und über 500 andere Ausländer und trotzdem funktioniert es in Zittau. Das heißt die Angst die aktuell gemacht wird, da bin ich nicht der richtige Partner. Ich versuche eine Situation zu lösen die für Rosenthal, Hirschfelde und Zittau sinn macht.

Herr Uwe Koch:
Ich wollte mit meiner Aussage auch die Stadträte ansprechen, weil ich weis, dass sie das allein nicht entscheiden können. Ich möchte jetzt von mir behaupten, dass ich niemand bin der Stimmung machen will. Ich bin jemand der nach Lösung sucht. Ich habe einen Text verfasst, ich würde den Text gern an sie übergeben und an die Fraktionsvorsitzenden. Ich bitte Sie, dass Sie als Bürgermeister was anschieben um ins Gespräch zu kommen, damit es nicht eskaliert. Das ist mir sehr wichtig.

OB Zenker antwortet:

Ich weis, dass sie kein Krawallmacher sind. Ich danke Ihnen für die konstruktive Art und Weise. Ich will nur mal sagen, irgendwann muss ich auch mal runter auf den Markt gehen. Ich weis nicht wie viele noch sprechen wollen.

Frau:
Das es jetzt nicht funktioniert, sehen wir seit vielen Jahren. Ich bin Mutter von 3 Kindern. Die Lage in diesem Land ist sehr sehr bedenklich und ich möchte diese Zustände hier nicht in meiner Oberlausitz haben. Ihre Beschwichtigungen, dass wir nicht wissen, was auf uns drauf zu kommt. Wir wissen was auf uns drauf zu kommt. Ich weis, dass sie das nicht hören wollen, aber wir haben die Bedenken. Es bringt mich um den Schlaf für die Zukunft meiner Kinder. Da fehlen mir wirklich die Worte, wenn ich Sie hier sitzen und reden höre. Diese Beschwichtigung, man wüsste noch nicht was auf uns drauf zu kommt. Sie wissen es ganz genau.

OB Zenker antwortet:
Wir werden in Zittau nicht das Land organisieren. Ich verstehe, dass die Zeiten für alle aktuell sehr schwierig sind, aber in Zittau können wir nicht das Land verändern.

Frau:
Ich möchte mich meiner Vorgängerin anschließen und ich frage mich, was das für Leute sind, die 150 Flüchtling. Das sind für mich Wirtschaftskriminelle. Was wollen die Hier?

OB Zenker erklärt:
Ich kann nicht sagen, was das für Leute sind. Wenn sie das können, ich kann es nicht.

Steffi:
Vorhin haben wir festgestellt, dass 500 Asylbewerber hier in Zittau leben. Es ist am Montag aufgestellt worden, dass Görlitz nur 150 hat. Inwieweit setzen Sie sich und auch unser Stadtrat ein, dass die Aufteilung gerechter verteilt wird. Warum gibt es in Zittau über 500 und Görlitz gerade einmal 150.

OB Zenker:
Ich bin nicht direkt informiert bzgl. der Liegenschaften in Görlitz, wie in Zittau. Ich weiß aber, dass es in Görlitz geprüft wird, aber es gibt dort nicht so viele leerstehende Gebäude wie in Zittau aufgrund der ehemaligen Kasernen. Deswegen ist auch der 2. wichtigste Standort Löbau, aus dem gleichen Grund. Das ist auch der Grund, warum es die Vereinbarung zur dezentralen Unterbringung gibt. Weil es nie einfach ist, wenn viele Menschen auf einem Haufen zusammenkommen. Es ist besser, wenn sie einzeln in Wohnungen wohnen wie wir alle auch. Generell ist der Süden des Landkreises deutlich dichter besiedelt als der Norden, dass heißt also, dass diese Verteilung nicht 100% gerecht ist. Aber tatsächlich ist im Süden mehr potenzial Menschen unter zu bringen

Steffi
Wann wird sich in den hohen Hierarchien von euren Parteien für uns eingesetzt? Wann tragt ihr es weiter? Gibt es dazu eine Antwort? Wer möchte dazu was sagen? Wäre sehr interessant, ob sich jemand für uns einsetzt, was das Thema angeht. Ihr wisst alle wie es hier aussieht. Lautes Schweigen, find ich echt toll. Ich habe euch alle nicht gewählt, keinen von euch und ich bereue meinen Schritt bis jetzt nicht. Nichts tut ihr für uns.

Frau Splitt:
Ich habe eine Frage zu Silvester. Ich weis nicht, ob sie wissen, was hier auf dem Markt los gewesen ist. Hier wurden polnische wie tschechische Raketen auf dem Fußboden, in die Menschenmenge

geschossen. Ich mit meinen 3 Kinder hatte höllische Angst, dass uns eine Rakete trifft. Wir die Bürger von Zittau, können sozusagen nicht mal Silvester feiern, ohne dass wir Angst haben müssen. Wir leben hier schon in Angst. Ich habe Angst meine Kinder am Nachmittag oder abends raus zu lassen. Ich habe ein Kind, ein 15-Jähriges Mädchen, was immer wieder den Drang hat rauszugehen. Aber nein ich muss meinem Kind sagen, nein es tut mir leid ich habe Angst um dich. Wie soll das weitergehen? Wie soll das dann weitergehen auch in Hirschfelde, wenn immer mehr Flüchtlinge hier rüberkommen? Und sagen wir es mal so, diese Flüchtlinge, die in ihrer Kultur doch sehr frauenfeindlich sind. Was für ein Schutz wird unseren Kindern geboten?

OB Zenker:
Sehr geehrte Frau Splitt, ich kenne nicht alle Flüchtlinge die nach Zittau kommen. Die Raketen und Böller in der Silvesternacht bereiten uns seit einigen Jahren sorgen, da wir dadurch auch Beschädigungen erleben. Das ist aber kein Thema was nur von internationalen Menschen begangen wird, sondern solche Menschen gibt es auch unter den Zittauern und zwar reichlich.

Weitere Fragen gibt es nicht.
OB Zenker bittet um Verständnis, dass er die Sitzung an dieser Stelle unterbricht um auf den Markt zu gehen.